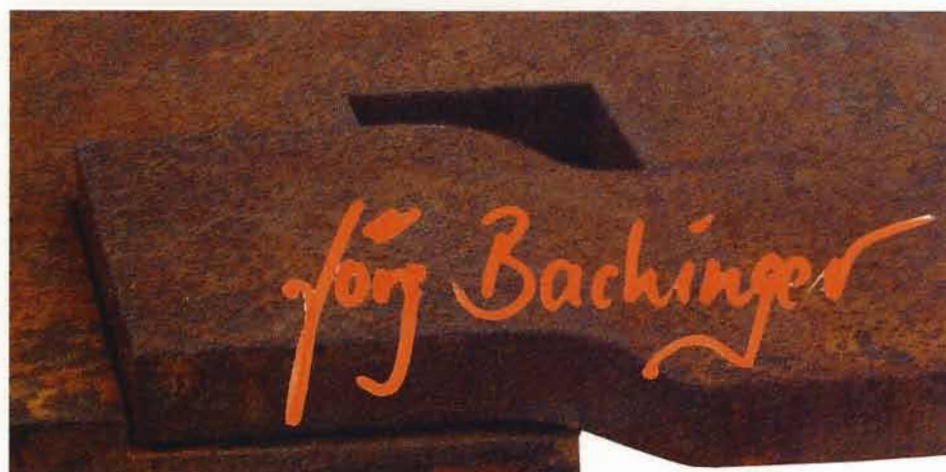


B E G E G N U N G



MIT DEM ANDEREN

BEGEGNUNG MIT DEM ANDEREN

Rut Kohn

Jörg Siegfried Bachinger

Sylvie de Muralt

Hans-Reiffenstuel-Haus

Pfarrkirchen

23. Juni – 29. Juli 2007

GRUSSWORT

Die Stadt Pfarrkirchen präsentiert in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Münchener Secession in der Zeit vom 23. Juni mit 29. Juli 2007 die Ausstellung „Begegnung mit dem Anderen“ der Künstler Rut Kohn, Jörg S. Bachinger und Sylvie de Muralt im „Hans-Reiffenstuel-Haus“.

Rut Kohn, geboren in der ehemaligen Tschechoslowakei, lebt seit vielen Jahren im Rottal, das sie so sehr an ihre Wurzeln erinnert. Ihre in zahlreichen Zyklen angelegten Werke zeichnen sich durch einen fast magischen Realismus aus, in dem die Themen eben nur auf den ersten Blick einfach erscheinen.

Die Stahlplastiken des niederbayerischen Bildhauers Jörg S. Bachinger setzen sich mit Leichtigkeit über die Schwere des Materials hinweg. Überraschende Abweichungen von der Grundform unterbrechen die Strenge und streben damit einem dynamischen Eigenleben zu – wahrlich eine Herausforderung für den Betrachter.

Sylvie de Muralt wurde in der französischen Schweiz geboren. Schon als Kind liebte sie es, sich mit Hilfe der Malerei in ihre eigene Welt zurückzuziehen. Durch ihre Bilder dürfen wir nun in diese Welt eintreten und uns von der Transparenz und Leichtigkeit berühren lassen.

Ich freue mich besonders, dass diese drei Künstler für eine Ausstellung im „Hans-Reiffenstuel-Haus“ gewonnen werden konnten und bedanke mich für ihr außerordentliches Engagement. Ganz besonders herzlich danke ich dem Präsidenten der Münchener Secession, Herrn Helmut Kästl, für sein Bemühen um das Zustandekommen dieser interessanten Präsentation.

Mit einem Zitat der Künstlerin Rut Kohn möchte ich enden:

„Die Werke sollen dem Betrachter die Möglichkeit eröffnen, durch die Realität hindurch etwas zu sehen, was man normalerweise nicht sieht, weil das Leben galoppiert.“

Ich lade Sie ein, hier im Hans-Reiffenstuel-Haus den Galopp anzuhalten und sich Zeit zu nehmen für einen Dialog mit den Künstlern und ihren Werken.

RUT KOHN

1937	geboren in Trebusice / CSR
1953 – 57	Studium der Pädagogik
1967	Übersiedelung in die Bundesrepublik
seit 1968	freischaffende Künstlerin in München
seit 1990	lebt sie in Figling / Niederbayern

Einige Auszeichnungen:

1986	Haus der Kunst, München – Blockbeitrag
1989	Haus der Kunst, München – Grafikpreis
1991	Seerosenpreis der Stadt München
2006	„Bedeutende tschechische Frau der Welt“ (Prag)

Ankäufe: Bayerische Staatssammlungen München und private Sammler

Die Themen von Rut Kohn mögen in erster Perspektive einfach erscheinen, sind aber „multisensibel“. Denn all die Häuser und Gesichter, das Schloss und die Portraits, der Kanaldeckel ... sind nur scheinbar „Themen“, die von außen initiiert sein könnten. Tatsächlich sind die Gemälde und Zeichnungen aus der existenziellen Begegnung der Malerin mit der äußeren Realität erfahren und – post festum der Erfahrung – mit dem Werk konstituiert, wo sie regelmäßig als das Vereinzelte und das Geringe erscheinen: Komplexe Zeichen, die mit den Sachen nicht nur Sachverhalte, sondern Tat-Sachen bezeichnen.

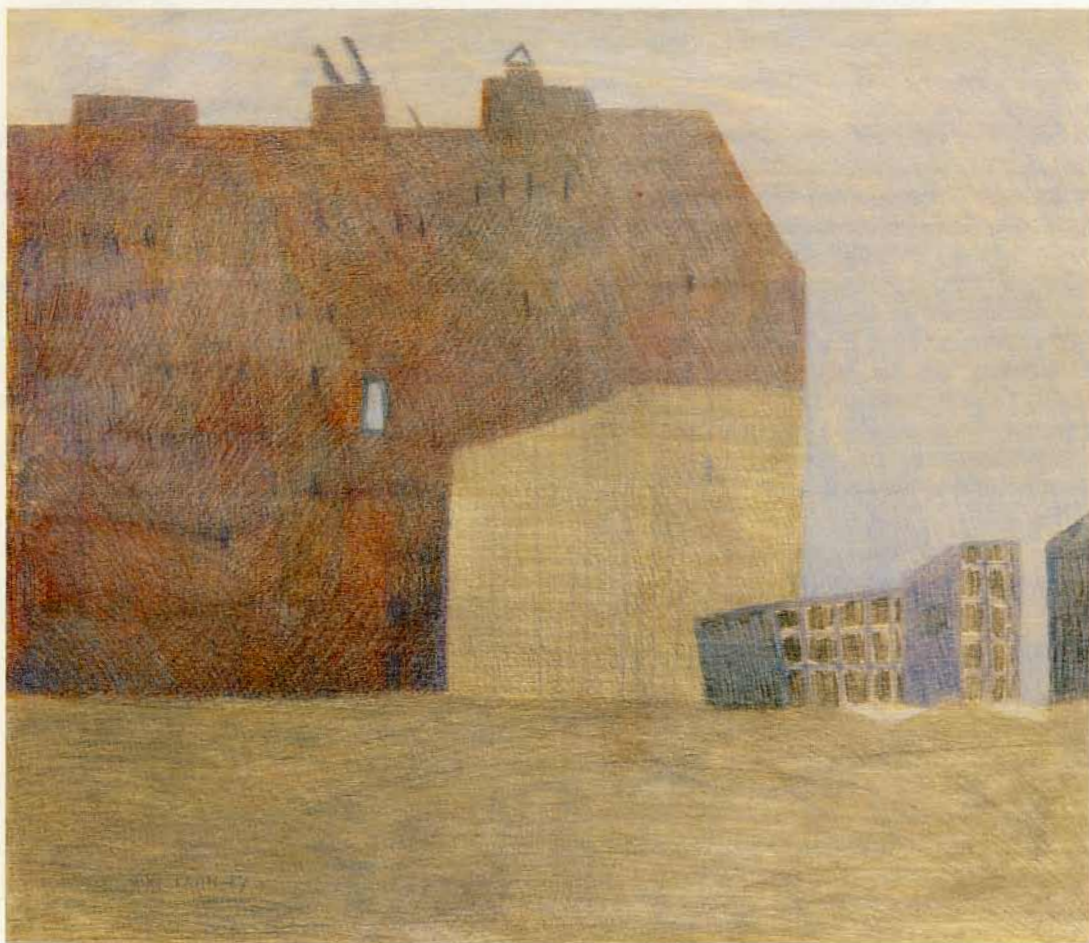
Einzelne Gegenstände, einzelne Sachen, einzelne Gesichter heben je ein einzelnes Schicksal „aus dem Meer der Dinge“ wie statuarisch heraus und lassen uns an dem partizipieren, was man mit dem Begriff des Überzeitlichen verbindet. Dem Geringen, Humilen, den Primat des Personalen vor dem Dinghaften zu verleihen, ist eine Intention, aus der sich der Rang dieser Künstlerin speist.



Aus dem Zyklus Häuser 122 x 122 Farbstift auf Holz



Aus dem Zyklus Häuser 81 x 94 Farbstift auf Holz



Aus dem Zyklus Häuser 81 x 94 Farbstift auf Holz

JÖRG SIEGFRIED BACHINGER

- 1972 in Deggendorf geboren
Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, Uni Regensburg
- 2004 Preisträger JUNGE KUNST 2004, Passau
- 2005 Jahresschaupreis Kunst- und Gewerbeverein Regensburg
- 2006 Atelier-Neubau in Parkstetten
- Mitgliedschaft:
Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern/Oberpfalz,
Kunst- und Gewerbeverein Regensburg

Jörg Bachinger setzt mit erstaunlicher Präzision und Konsequenz enorme Kräfte ein, um aus Stahl seine Plastiken zu schmieden. Die Eingriffe am Rohling sind oft gering, aber wesentlich. Grundformen wie Quadrat oder Kreis erfahren durch raffiniert durchdachte Formabweichungen nicht nur eine technisch verblüffende Rätselhaftigkeit. So lässt uns der Parkstettener Bildhauer Gewohntes neu erleben, indem er unseren Sehfluss an entscheidenden Stellen mit einem formalen Überraschungsmoment unterbricht. Die sonst so reguläre Grundform überwindet die ihr angeborene Strenge und strebt nach Eigenleben. Flächen laufen aufeinander zu und ändern plötzlich ihre Richtung, überlappen sich, biegen sich gegenläufig auf. Die Stauchung an einer Ecke eines massiven Stahlquaders erweckt den Eindruck, als handle es sich um butterweiches Material. In Wirklichkeit aber erfordert der Fertigungsakt einen immensen Kraftaufwand sowie exaktes Agieren und birgt die immer gegenwärtige Gefahr des Scheiterns, sollte das Material unerwartet sein berechnetes Verhalten ändern.

Die Ergebnisse, die Jörg Bachinger in seinen Prozessen dabei erzeugt, bestechen durch ihre formale Einfachheit und animieren mich als Betrachter zu einer kontemplativen Begegnung mit dem Werk:

Still ist meine Stimme
in unglaublich lauter Welt, so schau mich und hör' mir mit den Augen zu.
Entzünde unheilbar die Sinne.
Ich biege, beuge, stauche deine verkrusteten Gewohnheiten bis ins Fragezeichen,
gerade so wie mir geschah.
Lock dich listig aus deinem sicheren Schneckenhaus,
spiel mit deinem trägen Bild von der Welt,
führe dich in meine.
Bahne mir beharrlich den Weg zu Seelengründen,
vorbei an leeren Hüllen und Fassaden.
Besuch dich in den wahren Tiefen,
gerade wie es mir gefällt.
Und nichts soll sein wie du es kanntest!
Kam einst selbst in diese gnadenlose Welt,
geboren aus dem Kohlenfeuer einer schwangeren Idee.
Hartnäckig, mit stählerner Geduld.
...gefunden ...geschmiedet ...gefangen
Setz dich!
Verweile.
Begreif mich ruhig mit kindlichen Händen,
spüren sollst du meine unfassbar leichte Schwere,
meinen Atem,
mein Rätsel.
Werd' mich so schnell nicht ändern,
... unverrückbar
Nur wenn ich bin, wie ich bin, wirst du Stück für Stück
ein anderer werden.
Still ist meine Stimme.

Leo Schötz



Unverrückbar – jederzeit und überall 80 x 120 x 140 Stahl geschmiedet



Ohne Titel 30 x 30 x 4 Stahl geschmiedet



Stele 15 x 15 x 160 Stahl geschmiedet

SYLVIE DE MURALT

Aufgewachsen bin ich in der französischen Schweiz als letztes Kind nach zwei Brüdern. Innerhalb der Familie ging es oft turbulent zu, allzu sehr nach meinem Geschmack, so dass ich mich mit meinen Tieren, meinen Buntstiften, dem Malkasten, Murmeln und Ton in meine geschützte Welt zurückzog. Dort unterhielt ich mich mit den Tieren, ordnete endlos Farben und Formen. Spätere Anregungen bekam ich durch einige für mich faszinierende Atelierbesuche mit meinen Eltern bei befreundeten Künstlern. Ab diesem Moment war mir klar, ich werde Malerin.

Doch erst wurde ich angewiesen, einen Brotberuf zu erlernen, was sich als sehr hilfreich erwies. Dann kam das ersehnte Studium. Erste Etappe in Genf, weiter in der Akademie von Rom, wo mir mein Lehrer Professor Gentilini auf meine ewige Warum-Fragerei einfach antwortete: „Hai una testa di tedesca“. Die Illusion, endlich Antworten zu bekommen, verschlug mich in die Münchner Kunstakademie. In München blieb ich dann stecken, weil ich heiratete, und mein Mann und ich den oft stolperigen Weg des Künstlerdaseins einschlugen.

Seit 1964 bin ich freischaffende Malerin. Wie alle in dieser Zunft buche ich manche Erfolge und andererseits muss ich nicht selten Enttäuschungen aushalten. Ankäufe von Stadt und Staat sowie privater Sammler waren Lichtblicke, ebenfalls die Vergabe des Seerosen-Preises der Stadt München.

Mitglied bin ich bei der NMKG sowie bei der GEDOK und im BBK.

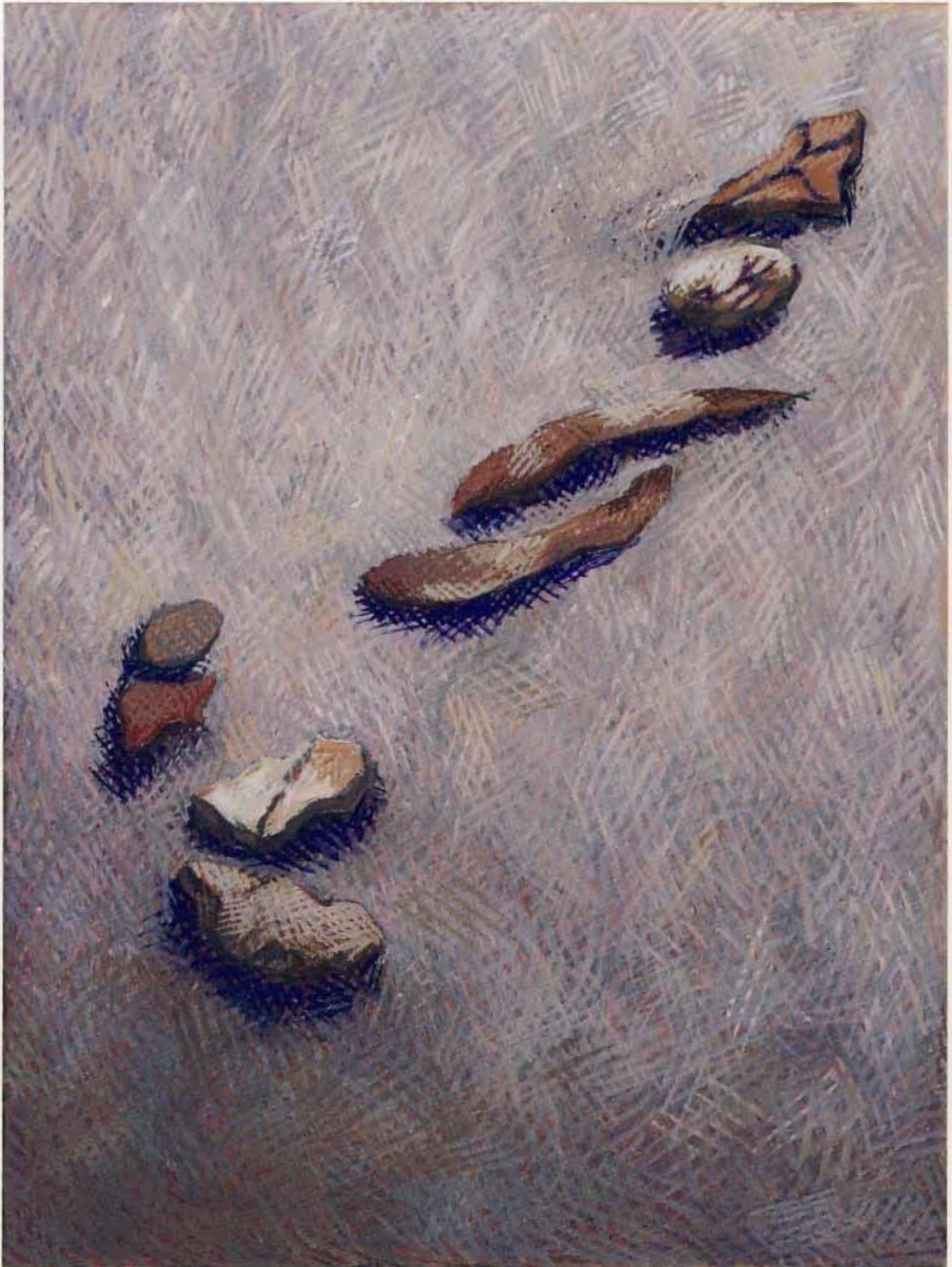
Zu den Bildern von Sylvie de Mural

Am eindringlichsten reden die Farben, wenn sie miteinander flüstern. In Abtönungen von lichtem Grau balancieren sie das volle Spektrum und durchschreiten einen koloristischen Kosmos, der so groß ist, weil er so wenig braucht. Gehalten werden sie nur von einem lockeren Häkelgewebe aus kleinen Pinselstrichen. Jeder dieser Pinselstriche ist ein Wagnisschritt ins Offene. Er hält, weil er schwebt; er trägt, weil er bebt. Nur in diesem Beben gibt es eine Ahnung von Gewißheit.

Gewißheit aber ist ein Geheimnis: das Geheimnis des dunklen Erdenschoßes, das Geheimnis von Muschel und Stein, das Geheimnis des „weißen Weges“ mit dem durchlichteten Schatten des tanzenden Todes. Mehr nicht? Sehr wenig ist sehr viel; es ist schon beinahe alles.



Die Wartende 75 x 75 Öl auf Leinwand



Flussbett I 80 x 59 Öl auf Leinwand

WOLFFSBERG FOLIOV, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100



Erde V 80 x 80 Öl auf Leinwand

HUNDERT JAHRE MÜNCHENER SECESSION

Aus Protest gegen die eingeengte und konservative Kunstauffassung in der Münchener Künstlergenossenschaft traten 96 Mitglieder aus dieser führenden Künstlervereinigung aus und gründeten am 4. April 1892 den *Verein bildender Künstler Münchens e.V.*, der für sich nach wenigen Monaten zusätzlich die Bezeichnung *Secession* wählte, so dass der endgültige und vollständige Name *Verein bildender Künstler Münchens Secession e.V.* lautet. Mit der Kurzform *Secession* wurde der Verein bald populär. Unter den Gründungsmitgliedern finden sich Namen wie Fritz v. Uhde, Bruno Piglhein, F. v. Stuck, Lovis Corinth, Peter Hahn, Hugo von Habermann, Peter Behrens, Adolph Hölzel, Max Liebermann, Hans Olde, Leo Samerberger, Tony Stadler. Diese Freiheitsbewegung in der Münchner Kunstszene geschah unter reger Anteilnahme der Bevölkerung, die ersten Seiten der großen Tageszeitungen brachten darüber ihre Berichte.

Zunächst war es schwierig, in München ein passendes Ausstellungsgebäude zu finden. Dagegen bot die Stadt Frankfurt Ausstellungsräume und 500.000 Goldmark an, falls der neu gegründete Verein nach Frankfurt übersiedeln wolle. Eine Ausstellung fand dann 1893 in der Kunsthalle am Lehrter Bahnhof in Berlin statt. Presse: *„...hier sieht man die frische, lebensfähige und moderne Kunst - das ist Schlaffia. ... man darf hoffen, dass die Berliner Kunstzustände eine radikale Besserung erfahren. ... die Münchener Secessionisten sind ein großer Gewinn für Berlin.“*

Mit großer Unterstützung durch den Verleger Georg Hirth und anderer bedeutender Persönlichkeiten als Förderer konnte bereits am 16.7.1893 in München im eigens dafür errichteten Ausstellungsgebäude an der Prinzregentenstraße / Ecke Pilotystraße die 1. Internationale Kunstausstellung der Secession eröffnet werden. Das Echo war groß. Am ersten Ausstellungssonntag kamen über 4000 Besucher. 297 Künstler stellten 876 Werke aus. *In wenigen Wochen wurden hunderte von Bildern aus aller Welt herbeigeschafft.*

Die Schau wurde dem Programm des Vereins *„... von Künstlern aller Richtungen gerecht; man soll*

Kunst sehen, jedes Talent, ob älterer oder neuerer Richtung“. Qualität war gefragt. Man schaute wieder nach München. Picasso spricht 1898 begeistert von dieser Freiheit zur Vielfalt und bedauert den Streit der Pariser wegen Stilrichtungen.

Der glücklich gewählte Name Secession (Absonderung, Trennung) wurde bald der Begriff für Befreiung, Freiheit in der Kunst, einer Kulturrevolution, die Musik und Literatur gleichermaßen erfasst hat. *„Der Streit ging um eine neue Kunst, ein neues Schauspiel, eine neue Oper, neue Konzerte in neu gebauten Sälen, um die Verjüngung aller Lehranstalten, um ein neues frisches Leben...“* (Ude-Bernays). In Europa gründeten sich in kürzester Zeit neue Secessionen wie die Darmstädter Secession und Dresdner Secession, schließlich 1897/98 in Wien und Berlin. Zu dieser Zeit lebten in München mehr bildende Künstler als in den Kaiserstädten Wien und Berlin zusammen. Auch in Amerika und Japan entstanden secessionsähnliche Künstlergruppen. *„Die Gründung der Secession brachte die gesamte bildende Kunst Europas und Amerikas in Gärung und wandte sie neuen Zielen zu.“* (E. Betz)

Als sich Venedig mit der Gründung der Biennale 1895 der internationalen Kunstszene öffnete, geschah dies nach dem Vorbild der Münchener Secession, die beratend mitwirkte und im Auswahlgremium tätig war. Ab 1909 gab es einen bayerischen Pavillon.

1904 veranstaltete der im Jahr zuvor in Weimar als Dachorganisation aller Secessionen gegründete Deutsche Künstlerbund seine erste Ausstellung im Ausstellungsgebäude der Münchener Secession am Königsplatz (heute Antikenmuseum) gemeinsam mit der Münchener Secession.

München, Ausgangspunkt des Secessionismus, festigte seinen internationalen Ruf als Kunstmetropole. Der Boden für die Moderne war bereitet.

Bedeutende Künstler wie Matisse besuchten München. Kandinsky und Klee wurden Schüler von Franz v. Stuck. Mackintosh-Glasgow, van der Velde, B. Pankok, Bruno Paul und Richard Riemerschmid zeigten ihre Jugendstilkreationen in den von der Mün-

chener Secession veranstalteten Ausstellungen. Der Blaue Reiter gründete sich mit W. Kandinsky, Gabriele Münter, Franz Marc. Ab 1906 studierte Giorgio de Chirico in München und 1910 malte Kandinsky das erste abstrakte Gemälde, ein entscheidender Wendepunkt. Secessionisten arbeiteten für die in München herausgegebenen spektakulären Zeitschriften *Simplicissimus* und *Jugend*.

Die Großen der Klassischen Moderne sind bis zum Brand des Glaspalasts 1931 in den Ausstellungen der Münchener Secession vertreten: Picasso, Matisse, Derain, Vlaminck, Utrillo, Carrá Rouault, Dufy, Maillol, Rodin, de Chirico, Pascin, Signac usw.

In dieser Zeit, 1905, gründete die Secession eine eigene zeitgenössische Kunstsammlung, die heutige *Secessionsgalerie*, um unabhängig - aus der Sicht der Künstler - ein Zeitbild zu geben. Die von ihr gesammelten Werke u.a. von L. Corinth, F. v. Stuck, H. v. Habermann, Albert von Keller, A. Weisgerber, Hermann Hahn, Leo Putz, F. v. Uhde, H. v. Zügel, bis zu den Gegenwärtigen werden ausgestellt und für Sonderausstellungen ausgeliehen. Die Sammlung umfasst über 200 Werke der Malerei, Grafik und Plastik.

Das Dritte Reich löste 1938 im Zuge der „Kultursäuberung“ die Münchener Secession auf.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, 1946, fanden sich deren Mitglieder wieder zusammen. So konnte die Münchener Secession eine treibende Kraft werden für die Gründung des Berufsverbands bildender Künstler und für den Zusammenschluss mit den nach dem Krieg gegründeten Künstlervereinigungen Neue Gruppe und Neue Münchner Künstlergenossenschaft zur Ausstellungsleitung Haus der Kunst. Noch bevor es der Politik möglich war, wirkten die Künstler versöhnend über die Grenzen hinweg und zeigten in der Großen Kunstaussstellung im Verbund mit jungen Talenten die künstlerische Avantgarde, die aus politischen oder rassistischen Gründen im Dritten Reich unterdrückt, verfolgt oder verboten wurde. Welch ein Triumph für die Ausstellungsleitung und die ausstellenden Künstler, als sie 1949 in

eben diesem Haus, aus dem sie in der Nazizeit ausgesperrt waren, obwohl es aus dem Fond finanziert worden war, der nach dem Brand des Glaspalasts für einen Neubau eingerichtet wurde, ihre erste Ausstellung in freier Bestimmung abhalten konnten.

In 150 Ausstellungen wurden bis 1989 u.a. E. L. Kirchner, Oskar Schlemmer, Edvard Munch, P. Picasso, V. v. Gogh, F. Leger, Marc Chagall, P. Gauguin, Henry Moore, H. Toulouse-Lautrec, A. Maillol, Georges Braque, M. Beckmann, C. Spitzweg, Joan Miro, F. Hundertwasser, sowie Shogunkunstschätze aus Japan gezeigt. Allein die Ägyptenschau im Jahr 1980 führte 652.700 Besucher ins Haus der Kunst.

Aus Anlass des Jubiläums 1992 erschienen drei Bücher über die Münchener Secession: *The Munich Secession* von Dr. Maria Makela, Princeton University Press, *Richard Muther, ein provokativer Kunstschriftsteller zur Zeit der Münchener Secession* von Dr. Rotraut Schleinitz, Saarbrücken, Georg Olms Verlag, *Münchener Secession 1892*, Otto Barone Hierl-Deronco ein Mitbegründer, München, Eigenverlag Norbert Hierl-Deronco.

Zum hundertjährigen Jubiläum veranstaltete die Münchener Secession unter der Schirmherrschaft von S.K.H. Herzog Franz von Bayern am 2.4.1992 in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste einen Festakt und tags darauf im Festsaal des Künstlerhauses einen Galaabend.

Im März 1993 wurde die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Münchener Secession gegründet. Sie hat zum Ziel, die Secession bei ihren Aktivitäten zu unterstützen, die Secessionsgalerie zu sichern und zu erweitern, sowie die Durchführung von Ausstellungen und die Pflege der gesellschaftlichen Kontakte mit zu tragen. Die Mitgliedschaft steht allen am kulturellen Leben interessierten Personen offen.

Helmut Kästl
Präsident der Münchener Secession



Stadt Pfarrkirchen
Stadtplatz 2
84347 Pfarrkirchen / Ndb.
Tel.: 08561 / 306-58
Fax: 08561 / 306-35



Ausstellungsleitung:
Münchener Secession
Haus der Kunst
Prinzregentenstraße 1
80538 München
Tel.: 089 / 22 26 55
Fax: 089 / 291 34 24



Mit freundlicher
Unterstützung
der Sparkasse Rottal-Inn

Katalog zur Ausstellung

Begegnung mit dem Anderen
23. Juni – 29. Juli 2007

Hans-Reiffenstuel-Haus
St.-Rémy-Platz 1
84347 Pfarrkirchen
Donnerstag 15 – 19 Uhr
Freitag bis Sonntag
und Feiertag 15 – 18 Uhr

Herausgeber: Stadt Pfarrkirchen
Druck: Christian Döring GmbH
Katalog-Gestaltung: Natalie Seiffert
© bei den Autoren